

Natal'ja Katalkina

Das Konzept „Migrant“ in den deutschsprachigen Medien

1. Einleitende Bemerkungen

Im Artikel wird der Versuch unternommen, den Platz und die Bedeutung des Konzeptes „Migrant“ in den modernen deutschsprachigen Massenmedien zu bestimmen. Dieses Konzept wurde für die Forschung gewählt, da die Einwanderungswelle aus kriegsgefährdeten Regionen in die EU-Länder zurzeit die deutsche Gesellschaft sehr bewegt und in den Medien heiß diskutiert wird. Außerdem bildet das Konzept „Migrant“ einen wichtigen Bestandteil des existenziellen Gegensatzes „das Eigene und das Fremde“.

Als Voraussetzung für die Untersuchung gilt die Behauptung, dass das Konzept eine mentale Einheit ist, die Informationen über eine Erscheinung der Wirklichkeit speichert und vermittelt. Damit wird ein Konzept zur operativen Einheit der Kognition. Fraas konstatiert: „unstrittig ist, dass sich der Konzept-Begriff auf elementare mentale Organisationseinheiten bezieht, die Wissen über die Welt in einem abstrakten Format ablegen“ (Fraas 2000: 34). Bei Schwarz heißt es: „Als Mikrobausteine unseres Kognitionssystems ermöglichen [Konzepte] [...] die ökonomische Speicherung und Verarbeitung subjektiver Erfahrungseinheiten durch die Einteilung der Informationen in Klassen nach bestimmten Merkmalen“ (Schwarz 1992: 55). Ein Konzept ist aber auch auf eine bestimmte Kultur bezogen und wird als eine Basiseinheit der Kultur definiert. In der modernen Linguistik untersucht man Konzepte von zwei Standpunkten: aus der kognitiven und aus der kulturellen Perspektive. Zwischen diesen Forschungsrichtungen gibt es unseres Erachtens keinen Widerspruch. Konzepte dienen zum Weltverstehen, aber man sieht die Welt immer durch das Prisma einer Kultur. Konzepte haben meistens einen überindividuellen Charakter und stellen die Widerspiegelung der Wirklichkeit im Verstand eines Individuums dar, die dank kultureller Bezogenheit auf bestimmte Weise kategorisiert und bewertet wird. Es wäre also möglich, den kognitiven und den kulturellen Ansatz zu vereinigen.

Die Untersuchung eines Konzeptes besteht somit aus zwei Etappen: Zuerst wird die kognitive begriffliche Grundvorstellung beschrieben, dann wird der kulturelle Wert des Konzeptes bestimmt. Dabei gehen wir davon aus, dass der kognitive Aspekt des Konzeptes von den äußeren Bedingungen nicht sehr stark abhängig ist und für lange Zeitspannen konstant bleibt, der kulturelle Aspekt des Konzeptes dagegen von dem realen Leben stark abhängt und sehr veränderlich ist.

Konzepte sind mentale Einheiten, die durch Wörter aktualisiert werden. Durch linguistische Analyse lässt sich verdeutlichen, was unter der jeweiligen Erschei-

nung der Wirklichkeit verstanden wird. Dabei wird ein Konzept durch mehrere sprachliche Einheiten verbalisiert.

Man kann die Struktur eines Konzeptes auf verschiedene Weisen darstellen. Die Struktur eines Konzeptes im engeren Sinne lässt sich durch ein Nominationsfeld wiedergeben, indem alle in der Sprache existierenden Benennungen für die jeweilige Erscheinung der Wirklichkeit kategorisiert und analysiert werden. Bei der Präsentation eines Konzeptes als Nominationsfeld werden in erster Linie paradigmatische Beziehungen der lexischen Repräsentanten des Konzeptes untersucht. Ein Nominationsfeld offenbart vor allem den kognitiven Aspekt eines Konzeptes. Anhand der Kontextanalyse lässt sich eine erweiterte Struktur des Konzeptes als ein Frame darstellen, indem man ein Konzept als einen minimierten Text betrachtet. So beobachtet Ziem: „um uns in der Welt orientieren zu können, um das Prinzip der Sinnkonstanz [...] aufrecht zu erhalten, greifen wir kognitiv immer schon auf gleichsam prästabiliertes und schematisiertes Erfahrungswissen zurück, und dieses ist in Frames organisiert“ (Ziem 2005: 3).

Die erweiterte Struktur in Form eines Frames kann man vor allem durch die Analyse von syntagmatischen Beziehungen der Konzeptrepräsentanten herausfinden. Die Frame-Struktur beschreibt nicht nur den kognitiven Aspekt, sondern auch die kulturelle Bedeutung eines Konzeptes.

2. Nominationsfeld „Migrant“

Um den Begriff Nominationsfeld zu bestimmen, benutzen wir die Definition des Wortfeldes von Coseriu: „Ein Wortfeld ist in struktureller Hinsicht ein lexikalisches Paradigma, das durch das Aufteilen eines lexikalischen Inhaltskontinuums unter verschiedene, in der Sprache als Wörter gegebene Einheiten entsteht, die durch einfache inhaltsunterscheidende Züge in unmittelbarer Opposition zueinander stehen“ (Coseriu 1967: 490). Im Artikel wird aber nicht der Begriff Wortfeld, sondern Nominationsfeld gebraucht, da wir uns nicht schlicht für Wörter als linguistische Einheiten interessieren, sondern vor allem für durch Wörter benannte mentale Einheiten, die die Erscheinungen der Wirklichkeit repräsentieren.

Laut dem Nachschlagewerk von Dornseiff (2004) gehört der Begriff „Migrant“ zu den beiden Sachgruppen Einwohner und Fremder. Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) definiert „Migrant“ als jemanden, „der eine Migration vornimmt“ (<https://www.dwds.de/wb/Migrant>). Unter „Migration“ versteht das DWDS die „Wanderung oder Bewegung bestimmter Gruppen von Tieren oder Menschen“ (<https://www.dwds.de/wb/Migration>).

Den Überbegriff „Migrant“ betrachten wir als Kernwort des Nominationsfeldes. Das Zentrum des Feldes zerfällt nach der Richtung der Wanderung in zwei Antonymengruppen: 1) *Einwanderer, Immigrant, Zuwanderer, Zuzüger, Zuzügler, Zugereister, Zugezogener* (die Gruppe wird im Weiteren dem frequentesten Glied nach „Einwanderer-Gruppe“ genannt); und 2) *Auswanderer, Emigrant, Aussied-*

ler (die Gruppe wird im Weiteren dem frequentesten Glied nach „Auswanderer-Gruppe“ genannt).

Die Konstituenten der Peripherie des Feldes werden nach verschiedenen Prinzipien nominiert: 1) nach der Art der Handlung (*Umsiedler, Ansiedler, Siedler, Mensch mit Migrationshintergrund*); 2) mit Hinweis auf fremde Herkunft (*Ausländer, Fremdling, Fremdstämmiger, ausländischer Mitbürger, Mensch mit ausländischen Wurzeln*); 3) mit Hinweis auf die Aufenthaltsdauer im Land (*Neubürger, Neuzuzüger, Neusiedler, Neuling, Neuankömmling, Spätaussiedler*); 4) mit Hinweis auf Beziehungen zum Herkunftsland (*Flüchtling, Bürgerkriegsflüchtling, Heimatloser, Heimatvertriebener, Vertriebener*); 5) mit Hinweis auf Beziehungen zum Ankunftsland (*Asylbewerber, Asylsuchende, Asylwärter, Asylbewerber, Asylsucher, Asylberechtigte, Eingebürgerte*); 6) mit Hinweis auf die Stellung auf dem Arbeitsmarkt (*Gastarbeiter, Fremdarbeiter, Arbeitsmigrant, Wirtschaftsmigrant*); 7) umgangssprachliche Bezeichnungen für inländische Migranten (*Quiddje, Reigschmeckter*); 8) abwertende Bezeichnungen (*Kanake, Tschusch*)¹.

Es ist darauf hinzuweisen, dass alle Konstituenten der Peripherie eigentlich auf das Sem „Einwanderer“ zurückzuführen sind und somit zur Einwanderer-Gruppe gehören. Dieser Umstand lässt vermuten, dass das Segment mit der Bedeutung „Einwanderer“ in der Struktur des Nominationsfeldes „Migrant“ für die moderne deutsche Gesellschaft viel aktueller als das Segment mit der Bedeutung „Auswanderer“ ist.

3. Kulturelle Bedeutung des Konzeptes „Migrant“

Um die kulturelle Bedeutung dieses Konzeptes herauszufinden, sollen seine Derivation, das Funktionieren seiner Repräsentanten im Kontext sowie verschiedene außersprachliche Merkmale wie z. B. die Gebrauchsfrequenz seiner Repräsentanten analysiert werden.

Diese Forschung beruht auf der Analyse der lexischen Repräsentanten des Konzeptes „Migrant“, die den Artikeln der Internetseite der Deutschen Welle sowie dem DWDS entnommen wurden. Diese Quellen wurden gewählt, da sie sowohl in Deutschland als auch im Ausland zugänglich sind.

Das DWDS zeigt, dass die Worthäufigkeit der Synonymengruppe „Einwanderer“ schon seit Mitte des 20. Jahrhunderts ständig wächst. Die Worthäufigkeit der Synonymengruppe „Auswanderer“ hat dagegen seither stark abgenommen. Die Suchmaschine der Deutschen Welle liefert 238 Ergebnisse, wenn man Wörter der Einwanderer-Gruppe für das Jahr 2016 eingibt, eine Anfrage für die Auswanderer-Gruppe ergibt nur 48 Resultate. Dabei geht es in diesen 48 Artikeln oft um Einwanderung, die durch das Gegenwort bezeichnet wird. Zum Beispiel handelt es sich beim Artikel „Deutsche Pässe bei Briten begehrt“ um britische Auswanderer, die nach Deutschland kommen; und im Artikel „Junge Bosnier träumen von Deutschland“ ist die Rede von Jugendlichen, die wegen Arbeitslosigkeit nach Deutsch-

¹ DWDS sowie Artikel auf der Seite der Deutschen Welle: <http://www.dw.com>.

land auswandern möchten. Als „*Auswanderer*“ mit *Bomben im Gepäck* werden außerdem Menschen bezeichnet, die *ihr Land verlassen, um in Trainingslagern des sogenannten „Islamischen Staates“ für den Massenmord trainiert zu werden und später in ihre Heimat zurückzukehren.*

Die Gebrauchsfrequenz der lexischen Repräsentanten und die Kontextanalyse zeigen also, dass in der Struktur des Konzeptes „Migrant“ vor allem der Teilbereich „Einwanderer“ zurzeit über kulturelle Bedeutung verfügt. Da der Teilbereich „Auswanderer“ heutzutage die deutsche Gesellschaft nicht sehr bewegt, lassen wir ihn in der weiteren Forschung außer Betracht.

Die wichtigsten Kontexte, in denen das Konzept „Migrant“ in der letzten Zeit auftaucht, sind Flüchtlingspolitik, Einstellung der Gesellschaft zu Flüchtlingen und Migranten, Migration und Arbeitsmarkt, Integration von Einwanderern, Islam und Terrorismus.

Die Derivationsanalyse und die Erforschung der Kombinierbarkeit der lexischen Repräsentanten des Teilbereiches „Einwanderer“ lassen erkennen, wie wichtig und aktuell er für die moderne deutsche Gesellschaft ist. Die Bundesrepublik Deutschland wird oft als *Einwanderungsland, Einwanderungsgesellschaft, Gastgebergesellschaft, Willkommenskultur, Multikulti-Land und ein weltoffenes Deutschland* bezeichnet. Auf der staatlichen, überstaatlichen und gesellschaftlichen Ebene existieren zahlreiche Behörden, Organisationen, Regulierungen und Amtsbezeichnungen, die in ihrer Benennung Komponenten aus der Einwanderer-Gruppe bzw. assoziierte Wörter enthalten, wie z. B. *Einwanderungsbehörde, Einwanderungsministerium, Flüchtlingshilfswerk, deutsche Stiftungen für Integration und Migration, Flüchtlingsagentur der Vereinten Nationen, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Migrantenorganisation, Migrantenverband, Integrationspolitik, Flüchtlingspolitik, Einwanderungsgesetz, Rechte von Migranten, Gastrecht, Islamkonferenz, Aufenthaltstitel, Einbürgerungsanfrage, Einbürgerungstest, Aufenthaltsstatus, Integrationsbeauftragte, Migrationsexperte, Flüchtlingshelfer, Flüchtlingsarbeit, ehrenamtliche Unterstützung von Flüchtlingen.*

Die Kontextanalyse zeigt, dass zwischen verschiedenen Einwanderergruppen zu unterscheiden ist und dass bei der jeweiligen Äußerung meistens präzisiert wird, um welche Gruppe es im jeweiligen Fall geht. Dabei werden die Begriffe Flüchtling und Migrant scharf voneinander abgegrenzt: *„Neu ankommende Flüchtlinge sind einigen Migranten ein Dorn im Auge, Migranten, die schon länger in Deutschland sind, fürchten, dass die Flüchtlingskrise zu einer Verhärtung der Fronten zwischen Deutschen und Einwanderern führt“* (Bleiker 2016). *„Die migrationsfeindliche ‚Alternative für Deutschland‘ (AfD) ist in Berlin auf Stimmenfang – und kommt mit ihren ausländerfeindlichen Parolen ausgerechnet bei ursprünglichen Einwanderern gut an“* (Thurau/Edokimova/ Gwozdz 2016).

Demnach sei wohl über eine weitere Zersplitterung der „Einwanderer-Gruppe“ in zwei Gruppen nach dem Grad der Integration in die Gastgebergesellschaft zu sprechen. Unter Integration versteht man die „Ver-

bindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“ (<https://www.dwds.de/wb/Integration>), die in unserem Fall unter anderem legalen Aufenthalt im Lande, entsprechende Ausbildung, Sprachkenntnisse und Jobaussichten voraussetzt. Schon länger in Deutschland lebende und in die Gesellschaft integrierte Einwanderer werden Neuangekommenen nicht integrierten Migranten gegenübergestellt. Integrierte Einwanderer sind von Einheimischen kaum zu unterscheiden und werden von den Massenmedien ihnen in gewissem Maße gleichgesetzt, davon zeugen solche Spracheinheiten wie *eingedeutscht sein* oder *ein ‚Deutscher OHNE Migrationshintergrund‘* (Semenova/Cords 2017). Nicht integrierte Einwanderer werden dagegen als Fremdlinge empfunden. Es wird darauf hingewiesen, dass *ein Teil der Zuwanderer sich von der deutschen Gesellschaft abkapselt, kein ‚Heimatgefühl‘ entwickelt, sondern sich eher von der deutschen Kultur distanzieret*, dass *ethnische Enklaven, Migrantenmilieus und Pararellgesellschaften* entstehen. Die Zersplitterung der „Einwanderer-Gruppe“ nach Integrationsgrad ist vorläufig in sprachlichen Paradigmen nicht verankert, aber kommt im Kontext offensichtlich hervor.

Das Konzept „Migrant“ und vor allem sein Teilbereich „nicht integrierter Einwanderer“ polarisiert zurzeit sehr stark die deutsche Gesellschaft. Das zeigen solche Derivate wie *Flüchtlingsfrage* und *Einwanderungsdebatte*. Bei der Kontextanalyse tritt die Polarisierung noch deutlicher zu Tage: die Flüchtlingskrise führte *„zu einer Polarisierung der Gesellschaft, zu einer Konfrontation zwischen Befürwortern und Gegnern einer Politik der offenen Tür, zwischen denen, die ihre Häuser für Flüchtlinge öffnen und solchen, die Flüchtlingsunterkünfte in Brand setzen“* (Andreev 2016). *„Die islamkritische Pegida hält – als Reaktion auf die Silvesternacht – eine Kundgebung ab. Ihnen gegenüber stehen Gegendemonstranten, angeführt von den Organisationen ‚Köln gegen Rechts‘ und ‚Köln stellt sich quer‘“* (Martin 2016). *„Gabriel fordert Bündnis ‚progressiver Kräfte‘ gegen Rechtspopulisten“* (SC/uh 2016).

Migrationsfeindliche Organisationen oder Politiker werden von den deutschen Massenmedien als *Rechtspopulisten, Neo-Nazis* und *rechtsterroristische Gruppierungen* bezeichnet, die *die Abgrenzung einer deutschen ‚Volks-gemeinschaft‘ gegenüber als minderwertig angesehenen Gruppen wie etwa Juden oder Schwarzen fordern, sich gegen „Multikulti-Wahn“ wenden, vor „unkontrollierten Massenzuwanderung“ und dem „Verlust der eigenen Identität durch Überfremdung“ warnen, gegen Zuwanderer hetzen, Anspielungen auf das Vorgehen der Nationalsozialisten machen, die Anschläge gegen Asylsuchende und gegen Flüchtlingsheime unternehmen, Neonazi-Symbole und –Parolen und Hitlergruß in den sozialen Netzwerken gebrauchen und offen für ethnische Säuberung kämpfen*. Kulturelles Vorwissen lässt vermuten, dass solche Handlungen als äußerst negativ von der Mehrheit der deutschen Bevölkerung eingeschätzt werden. Diese Vermutung wird durch Aussagen bestätigt, wie *Boris Palmer: Der grüne Querkopf, typischer Palmer-Nonsens, „die politische Isolation des immer*

extremer werdenden Rechtspopulisten eher noch verstärkt“ (Bölinger 2016), *„wie unmodern und rückwärtsgerichtet die AfD wirklich ist“* (ago/as 2016). Man versucht die deutsche Öffentlichkeit mit Einwanderern vertraut zu machen, indem man *Menschen mit einer Migrationserfahrung ihre Einwanderungsgeschichten* in Massenmedien erzählen lässt oder ein *Migrationsmuseum* gründet, wo man ein *syrisches Flüchtlingsschicksal* kennenlernen kann.

4. Das Konzept „Migrant“ als Frame

Bei der Erwähnung eines Konzeptrepräsentanten fallen einem Sprachträger nicht nur das entsprechende Denotat, sondern auch sämtliche qualitativen, quantitativen und prozessualen Attribute des Denotats ein. *„Die Leerstellen eines Frames identifizieren wir, indem wir sinnvolle Fragen gezielt stellen“* (Ziem 2005: 3). Das heißt, indem wir ein Konzept als einen Frame darstellen, sollen wir *Wer-, Wie-, Was-, Wie viele-, Wo-Fragen* usw. beantworten, um den ganzen Cluster von Vorstellungen der Sprachträger über eine Erscheinung der Wirklichkeit zu präsentieren.

Die Frage *„Wer ist ein Migrant?“* wurde schon weitgehend durch das entsprechende Nominationsfeld beantwortet. In der Syntagmatik kommen noch weitere Aspekte hinzu, die 1) die Herkunft der MigrantInnen präzisieren, wie z. B. *Menschen mit türkischen Wurzeln, Türkeistämmige in Deutschland, die Menschen mit türkischstämmigen Wurzeln, türkischstämmige Einwohner, Deutsche russischer Herkunft, Russlanddeutsche, Deutsch-Russen, russischsprachige Deutschen, marokkanisch-stämmige Einwanderer, nichteuropäische Einwanderer, afrikanische oder asiatische MigrantInnen, der arabische Exil-Intellektuelle*; 2) auf das Religionsbekenntnis der Einwanderer hinweisen: *Muslimen, muslimische Einreisende*; 3) auf die Aufenthaltsdauer im Land hinweisen: *die „neuen Deutschen“, der neue Ankömmling, die ersten Einwanderer, ursprüngliche Einwanderer*; 4) auf den Integrationsgrad der Einwanderer hinweisen: *ewige Ausländer, die Nie-Eingebürgerten*; 5) auf den Status der Einwanderer hindeuten: *sich in Deutschland unerlaubt aufhaltende Personen, nichtregistrierte ImmigrantInnen, illegaler Wanderarbeitnehmer, Anker-Baby*; 6) auf die Beziehungen mit dem Herkunftsland hindeuten: *Schutzsuchende, freiwillige Rückkehrer*.

Obwohl das Konzept „Migrant“ sowohl in die deutsche Gesellschaft integrierte als auch nicht integrierte Einwanderer umfasst, zeigt die Analyse der Leerstellen des entsprechenden Frames, dass nur der Teilbereich „nicht integrierter Einwanderer“ zurzeit für die Gesellschaft aktuell ist. Die meisten Einheiten, die die Leerstellen des Konzeptes „Migrant“ füllen, betreffen nicht integrierte Einwanderer.

Die **quantitative Einschätzung** des Konzeptes „Migrant“ wird in den heutigen deutschsprachigen Massenmedien durch solche lexische Einheiten wie *„massive“ Zuwanderung, enorme Zahl von MigrantInnen, Flüchtlingsstroms, Flüchtlingswelle* ausgedrückt.

Qualitativ werden nur nicht integrierte Einwanderer bewertet, deren Einschätzung durch folgende Attribute geäußert wird: *ungebildet, aggressiv, angeblich Schutzsuchende, armutsgefährdet, ungewollt, kriminell, unversichert und gestrandet.*

Der **Wohnort eines Einwanderers** wird folgenderweise charakterisiert: *leben oft unter dürftigen Verhältnissen, slumartige Flüchtlingscamp, Flüchtlingsheim, Fluchtpunkt, hingestapelte Containerdörfer, Massenunterkünfte, offizielle Aufnahmezentren für Flüchtlinge, ungenehmigte provisorische Lager, wo Migranten unter erbärmlichen Bedingungen unter freiem Himmel kampieren, Behelfslager, Aufnahmehelfer.* Es geht also in dieser Hinsicht nur um nicht integrierte Einwanderer, vor allem um Flüchtlinge.

Wenn wir die Frage „**Was macht ein Einwanderer?**“ stellen, finden wir in den Massenmedien verschiedenartige Antworten. Die meisten davon erwecken Sympathie und Mitleid: *Einwanderer verdienen den Lebensunterhalt für ihre Familien in der Heimat, schufteten täglich für einen Hungerlohn und ohne Versicherungsschutz auf dem Bau, fliehen vor Krieg und Verfolgung, ertrinken.* Es wird aber manchmal auf Kriminalität unter Einwanderern hingedeutet: *Die meisten Gewaltverbrechen wie z. B. Vergewaltigungen werden von Ausländern verübt.* Aber *Einwanderer protestieren* auch, was bedeutet, dass sie sich ihrer Rechte bewusst sind und bereit sind, dafür zu kämpfen. Außerdem bringen die Einwanderer bestimmt etwas in die Gastgebergesellschaft ein, zum Beispiel *Flüchtlinge lösen unser demographisches Problem oder für den Arbeitsmarkt qualifizierte Einwanderer mit hoher Integrationsbereitschaft sind uns willkommen* (ago/as 2016).

Die Frage „**Was wird mit Einwanderern getan?**“ wird von Massenmedien auch ambivalent beantwortet. Die Antworten reichen von voller Anerkennung und Hilfsbereitschaft (*Am Gründonnerstag wusch Papst Franziskus Flüchtlingen in Rom die Füße, CDU wirbt um Verständnis für Migranten, man fordert auf Flüchtlingen Unterkunft und Verpflegung zu bieten*) über das ganz pragmatische Gebot an Auswahl und Integration (man braucht nur *qualifizierten Ausländer*, führt eine «*Talentkarte*» für Einwanderer ein, sieht *Flüchtlinge als Potential für den Arbeitsmarkt*, fordert *Investieren in Flüchtlinge, um in der Zukunft von ihnen zu profitieren* (Hilke 2016), aber auch *Abschiebung straffällig gewordener Asylbewerber*), bis zu voller Abneigung (man fordert dann *Flüchtlinge auf außereuropäische Inseln zu verschiffen, ein generelles Verbot von Einwanderung, eigene Staatsbürger vor den Horden zu schützen, die sie angreifen, Rückführung der Flüchtlinge, die Flüchtlinge von Europa fernzuhalten, Migrationsbewegungen zu begrenzen und «irreguläre Einwanderer» in ihre Heimat zurückzubringen, Flüchtlinge immer weiter vor die Grenzen Europas auszulagern, Fluchtwege systematisch zu versperren, Flüchtlinge in Drittstaaten abzuschieben, Fluchtgründe zu prüfen, Immigration zu bremsen, man zeigt Flüchtlingen die kalte Schulter*). Es wurde auch davor gewarnt, dass *Kinderflüchtlinge sexuell missbraucht, jun-*

ge Flüchtlinge für Sexarbeit und Sklaverei ausgenutzt und ausgebeutet werden können.

Was bedeuten Einwanderer für die deutsche Gesellschaft? Wie werden Einwanderer bewertet? Ob man ausländerfeindlich oder gastfreundlich ist, wird die heutige „massive“ Zuwanderung in jedem Fall als eine Herausforderung empfunden. Die berühmte Aussage von Bundeskanzlerin Angela Merkel „Wir schaffen das!“, die *hunderttausende Flüchtlinge in Deutschland willkommen* hieß, bedeutete doch mit anderen Worten „Wir lösen dieses komplizierte Problem“. Es gibt *Vorurteile über Migranten* und *Ressentiments gegen neue Kriegsflüchtlinge und Zuwanderer*, viele nehmen *Flüchtlinge als Bedrohung* wahr, man warnt vor *Bürgerkriegsgefahr in Deutschland wegen nordafrikanischer Flüchtlinge* (mas/sti 2016).

Außerdem wird es manchmal auf den Zusammenhang von Migration (vor allem aus islamischen Ländern) mit Terrorismus hingewiesen: *Es bestehe die Gefahr, dass es sich um als Flüchtlinge „verkleidete Terroristen“ handle*. Ausländerfeindliche Politiker propagieren deswegen einen *islamkritischen Kurs*, *Anti-Islam-Kurs*, *Islam als Feindbild*, *Islam-Skepsis* und fordern ein *komplettes Einreiseverbot für alle Muslime*, *zumindest so lange bis geklärt sei, dass sie keine Terroristen sind*. Sie verbreiten *Islamophobe Schreckensszenarien* unter dem Motto „*Der Islam gehört nicht zu Deutschland*“ (ago/as 2016) und verbinden Islam mit *sexuellen Übergriffen*, *Kriminalität marokkanischer Banden*, *Übergriffen und Raubtaten der Kölner Silvesternacht*, *den schweren Ausschreitungen*. Man bezeichnet Einwanderer als *Eindringlinge* und *ausländische Einbrecherbanden*. Man fragt, „*warum die amtierende Bundesregierung die Deutschen zu ‚Knechten von Einwandern‘ mache*“ (SC/uh 2016).

Ausländerfreundliche Politiker *propagieren* dagegen *Islamverständnis* unter dem Slogan „*Wir brauchen einen deutschen Islam*“.

Und natürlich berichten Massenmedien über den allgemeinen *Jubel für das Flüchtlingsteam* während der Olympiade und alle wünschen ein *Happy End für einen tragischen Helden*.

5. Fazit

Die komplexe Konzeptanalyse hat veranschaulicht, welche Erscheinungen der Wirklichkeit unter den jeweiligen Begriffen verstanden werden und wie diese von Sprachträgern kategorisiert und bewertet werden. Indem man ein Konzept erforscht, greift man nicht nur in die Kognitionsprozesse eines Individuums, sondern auch in die Weise der Wirklichkeitswiederspiegelung der ganzen Kultur ein.

Die linguistische Analyse des Konzeptes „Migrant“ und die Gebrauchsfrequenz seiner Repräsentanten zeigen, dass in seiner Struktur der Teilbereich „Einwanderer“ über große kulturelle Bedeutung für die moderne deutsche Gesellschaft verfügt. Der Teilbereich „Einwanderer“ zerfällt seinerseits in zwei Gruppen nach dem

Grad der Integration der Migranten in die Gastgebergesellschaft. Das Segment „nicht integrierter Einwanderer“ polarisiert zurzeit sehr stark die deutsche Gesellschaft und wird ambivalent bewertet. Einerseits bemitleiden Deutsche Flüchtlinge und Einwanderer aus armen Ländern, andererseits haben die Stammeinwohner der Bundesrepublik Angst vor dem Ansteigen der Kriminalität und sozialer Instabilität wegen der großen Zahl von Migranten.

Die überindividuelle Natur eines Konzeptes führt eventuell dazu, dass Vorstellungen über eine Erscheinung der Wirklichkeit von außen modelliert werden können. Dass heißt, ein Individuum hat oft das bestimmte Bild einer Erscheinung der Wirklichkeit nicht dank seiner eigenen Erfahrung, sondern eignet sich fertige Konzepte an, die von anderen Mitgliedern der Gesellschaft konzipiert und strukturiert worden sind. In dieser Hinsicht ist natürlich die Tätigkeit der Massenmedien durchaus wichtig.

Die deutschen Massenmedien legen vor allem Tatsachen dar, versuchen möglichst objektiv zu sein und subjektive Einschätzungen zu vermeiden. Doch wählen sie für die Bezeichnung ausländerfeindlicher Akteure meistens lexische Einheiten mit negativer Bedeutung. Resümierend könnte man das Verhältnis der deutschsprachigen Massenmedien zu Einwanderern als Appell darstellen, *aus den Fremden ohne große Konflikte geachtete und produktive Mitbürger zu machen*.

Literatur

- Coseriu, Eugenio (1967): Zur Vorgeschichte der strukturellen Semantik: Heyses Analyse des Wortfeldes ‚Schall‘. In: *To Honor Roman Jakobson. Essays on the Occasion of His Seventieth Birthday*. The Hague / Paris; 489-498.
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart. <http://www.dwds.de> [zuletzt eingesehen am 05.03.2017].
- Dornseiff, Franz (2004): *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. 8. Aufl. Berlin / New York.
- Fraas, Claudia (2000): Begriffe – Konzepte – kulturelles Gedächtnis. Ansätze zur Beschreibung kollektiver Wissenssysteme. In: Schlosser, Horst Dieter (Hrsg.) (2000): *Sprache und Kultur*. Frankfurt a. M.; 31-45.
- Schwarz-Friesel, Monika (1992): *Kognitive Semantiktheorie und neuropsychologische Realität. Repräsentationale und prozedurale Aspekte der semantischen Kompetenz*. Tübingen.
- Ziem, Alexander (2005): *Frame-Semantik und Diskursanalyse. Zur Verwandtschaft zweier Wissensanalysen*. Konferenzbeitrag, 30.06.-02.07.2005, Paris, Université Val-de-Marne. www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Germanistik/Konstruktionsgrammatik/ZiemFrames_Diskurs.pdf [zuletzt eingesehen am 08.03.2017].

Beiträge von der Internetseite der Deutschen Welle:

- ago/as (2016): AfD beschließt Anti-Islam-Kurs. 01.05.2016. <http://www.dw.com/de/afd-beschließt-anti-islam-kurs/a-19227574> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Andreev, Alexander (2016): Flüchtlingskrise: „Nicht die gleichen Werte in Ost und West“. 13.03.2016. <http://www.dw.com/de/flüchtlingskrise-nicht-die-gleichen-werte-in-ost-und-west/a-19101355> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Bleiker, Carla (2016): Deutschland, deine Migrantinnen. 02.12.2016. <http://www.dw.com/de/deutschland-deine-migrantinnen/a-36623746> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Bölinger, Matthias (2016): Boris Palmer: Der grüne Querkopf. 22.08.2016. <http://www.dw.com/de/boris-palmer-der-grüne-querkopf/a-19480462> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Fischer, Hilke (2016): Gemeinsam für eine andere Welt. Podcast Wirtschaft. 09.08.2016. <http://www.dw.com/de/gemeinsam-für-eine-andere-welt/av-19461483> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Martin, Nicolas (2016): Köln: Drei Demos und aggressive Hooligans. 09.01.2016. <http://www.dw.com/de/köln-drei-demos-und-aggressive-hooligans/a-18969385> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- mas/sti (2016): AfD-Chefin Petry will Begriff aus NS-Zeit positive Bedeutung geben. 11.09.2016. <http://www.dw.com/de/afd-chefin-petry-will-begriff-aus-ns-zeit-positive-bedeutung-geben/a-19543158> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Rische, Rolf (2016): Mord im Namen Allahs: Wie der Terror nach Deutschland kommt. 25.08.2016. <http://www.dw.com/de/mord-im-namen-allahs-wie-der-terror-nach-deutschland-kommt/a-19491052> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- SC/uh (2016): Gabriel fordert Bündnis „progressiver Kräfte“ gegen Rechtspopulisten. 18.06.2016. <http://www.dw.com/de/gabriel-fordert-bündnis-progressiver-kräfte-gegen-rechtspopulisten/a-19339742> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Semenova, Janina / Cords, Suzanne (2016): Ausländische Straftäter in den Medien. 04.04.2017. <http://www.dw.com/de/ausländische-straftäter-in-den-medien/1-38285902> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].
- Thurau, Jens / Evdokimova, Oxana / Gwozdz, Magdalena Gwozdz (2016): Deutschland: AfD wirbt um Stimmen von Russlanddeutschen und Polen. 16.09.2016. <http://www.dw.com/de/afd-wirbt-um-stimmen-von-russlanddeutschen-und-polen/a-19556443> [zuletzt eingesehen am 04.10.2018].